

§. 4. Bischof Gottschalk ¹⁾ macht sich, wie damals die meisten geistlichen Fürsten von dynastischer Abkunft durch wichtige Erwerbungen für ihre Kirchen, so auch für Freising bemerkbar, theils tauschweise, theils die Freigebigkeit der Kaiser benützend. Schon im ersten Jahre seiner Regierung gab er einiges Kirchengut um Krems in der Ostmark hin und erhielt dafür näher gelegene zwischen der Ips und Url (Ipisa und Urula) zu Zudameresfelt (Ulmerfeld) in der Grafschaft Heinrichs sechs königliche Huben, bisher Reichsgut. ²⁾ Dem folgte zunächst in derselben Grafschaft Heinrichs des Sohnes Liupold's von Babenberg „in regione vulgari vocabulo „Ostarichi in Marcha“ die Hofmark Neuhofen mit Zugehör und in der Nachbarschaft wieder ein Gebiet von dreissig königlichen Huben im Jahre 996. ³⁾

§. 5. Man hat Neuhofen irrig für das in der Folge durch seine Industrie in Eisen und Stahl, aus der benachbarten Steiermark bezogen und verarbeitet, berühmt gewordene (Baierisch-) Waidhofen gehalten, allein dieses lag schon im Umfange jener sechs Huben.

§. 6. Auf Ansuchen des Bischofs Egilbert mehrte auch K. Konrad II. die Besitzungen Freisings zwischen der Ips und Url. Unter anderm gab er im Jahre 1033 in der Grafschaft Adalberts des Markgrafen aus dem Reichsgute zur Hofmark Mauer (curtis Murun) noch drei königliche Huben und anderes, was besagter Markgraf Adalbert und Aribo von Ensinburc (aus dem Stamme der Otaekare von Steyer) zu Lehen hatte. (Mauer liegt in der Pfarre Aspach bei Olling.) Der beschreibenden Urkunde nach reichte dieses Territorium südöstlich bis an Altkärnthen (die Steiermark mitbegriffen) ad montana Carinthiam respicientia. ⁴⁾ Diesseits der Ens, an der Krems um Schlierbach, Kirchdorf war um 1005 bereits Rapoto von Andechs als Graf gesessen. ⁵⁾ Im benachbarten

¹⁾ Sehr schön ist, was von Bischof Gottschalk (Knecht Gottes) Thietmarus, Chron. VI. 10. bei Pertz V. 808 erzählt. St.

²⁾ Historia Frising. I. 191 und Mon. boic. XXVIII. I. 260.

³⁾ l. c. 192.

⁴⁾ Mon. boic. XXIX. I. 45.

⁵⁾ Iuvav. II. 214.